

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Festgabe zum Jubiläum der vierzigjährigen Regierung  
seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von  
Baden**

**Friedrich <I., Baden, Großherzog>**

**Karlsruhe, 1892**

XI. Die Bibliothek

[urn:nbn:de:bsz:31-280153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-280153)

Nach dem Weggange von Langsdorff's, welcher nach Dresden übersiedelte, wurde die Lehre über Weinbau an Professor Dr. A. Blankenhorn, welcher sich kurz zuvor als Privatdocent habilitirt hatte, über Wiesenbau an den Landwirthschaftslehrer Horn, Direktor der landwirthschaftlichen Gartenbauschule hier, übertragen.

Die Vorlesungen über landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthekunde hatte Professor Hart von der Maschinenbauschule auf unbestimmte Zeit übernommen.

Der unterdessen zum ausserordentlichen Professor ernannte Docent der chemischen Technologie und Agrikulturchemie Dr. Leonhard Rösler folgte im Jahre 1870 einer Berufung nach Klosterneuburg als Leiter der önologischen Versuchsstation. Zum Ersatz wurde im Frühjahr 1871 Dr. L. Just von Filehne (Preussen) als Assistent mit der Auflage berufen, auch die Vorträge über Agrikulturchemie zu übernehmen.

Bereits im Jahre 1868 war von dem »Wanderverein badischer Gutsbesitzer und Landwirthe« die Verlegung der Landwirthschaftsschule an die Universität Heidelberg angeregt worden, vorwiegend unter dem Gesichtspunkte, dass künftige Grossgrundbesitzer, welche am häufigsten eine fachwissenschaftliche Ausbildung an einer höheren Lehranstalt anstreben, mit Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Stellung und die ihrer wartende politische Thätigkeit den Besuch einer Universität vorzögen.

Im Frühjahr 1872 wurde diesem von der Universität Heidelberg unterstützten Antrage entsprochen und die Verlegung dorthin beschlossen. Jedoch erhielt Professor Dr. Stengel Auftrag, seine Vorlesungen über landwirthschaftliche Encyklopädie hier fortzusetzen.

## X. Die Handels- und Postschule.

(Jetzt nicht mehr bestehend.)

Gleich bei der Gründung (1825) war die Handelsklasse, im Jahre 1832 Handlungsschule genannt, mit einjährigem Kurse eingeführt worden. Lehrer und Vorstand derselben war der spätere Professor Bleibtreu. Im Jahre 1843 wurde die Postschule mit zweijährigem Kurse zugefügt und demselben Professor als Vorstand unterstellt. Im Jahre 1864 wurden beide Schulen wieder aufgehoben, indem insbesondere den künftigen Postbeamten die Ausbildung im Kameralfache auferlegt wurde.

## XI. Die Bibliothek.

Die Bibliothek der Technischen Hochschule enthält vorzugsweise Werke derjenigen Wissenschaften und künstlerischen Richtungen, welche an derselben gelehrt werden. Ursprünglich diente dieselbe bloss den Bedürfnissen der Professoren und entstand aus



den Anschaffungen, welche durch Spezialbewilligungen ermöglicht wurden. 1868 wurde die Bibliothek neu gegründet und auch den Studirenden zugänglich gemacht. Seitdem besitzt sie auch einen Lesesaal, in welchem über 200 wissenschaftliche Zeitschriften aufliegen. Der Bibliotheksfonds, der ursprünglich 1800 fl. betrug, wurde 1872 auf 3500 fl. und später auf 7600 Mark erhöht und beträgt gegenwärtig 8300 Mark im Jahr. Die Bibliothek wird von einem Bibliothekar aus der Zahl der Professoren verwaltet, dem ein Bibliotheksekretär beigegeben ist.

Der Umfang der Bibliothek beträgt ca. 40 000 Katalognummern. Manuskripte besitzt dieselbe sehr wenige. Die drei Kataloge, der systematische Realkatalog, der alphabetische Katalog und der Lokalkatalog sind Zettelkataloge.

Der Zuwachs erfolgt durch regelmässige Verwendung von 8300 Mark auf den Ankauf von Werken, aber auch durch zahlreiche und ansehnliche Geschenke, welche der Bibliothek von Seiten gelehrter und technischer Gesellschaften, von Behörden und Anstalten des Landes, wie des Auslandes zufließen.

Die Bibliothek ist wöchentlich 42 Stunden geöffnet; Ferien hat dieselbe nicht. Die Frequenz desselben ist bedeutend; ausser von Professoren und Studirenden wird sie vielfach von den Behörden und vielen Privaten Karlsruhes benutzt. Kostbare Werke stehen den Studirenden bloss im Lesesaal zur Disposition.

Studirende können Werke auf 3 Wochen entleihen, doch kann die Frist verlängert werden, wenn die geliehenen Werke nicht anderweitig verlangt worden sind; Professoren und Docenten sind nicht an diese kurze Frist gebunden.

Alljährlich findet von Ende Juli an eine Gesamtrevision der Bibliothek statt, zu welcher sämmtliche entlehene Werke zurückgeliefert werden müssen.

## XII. Entwicklung des Gebäudekomplexes der Technischen Hochschule.

Die Entstehungsgeschichte der polytechnischen Schule stellt die Schwierigkeit dar, mit welcher die Gründung der Anstalt im Jahre 1825 errungen werden musste. Dessen ungeachtet entwickelte sich aber die junge Schule in solch erfreulicher Weise, dass die ihr im damaligen Lyceumsgebäude zugetheilten Räume bald nicht mehr ausreichten und weitere gemiethet werden mussten. Da ferner auch der Erwerb des schon erwähnten Erhardt'schen Hauses (südwestliche Ecke der Adler- und Spitalstrasse) dem Raummangel für die nächste Zukunft nicht abzuhelpen im Stande war, so entschloss man sich endlich zu einem Neubau, wozu Baudirektor Hübsch den Plan fertigte, mit dem Kostenanschlag zu 44 000 fl. ohne Einrichtung und zu 58 000 fl. mit derselben. Da jedoch der Betrag dreier dem Polytechnikum gehöriger Stiftungen nebst dem vom